

Erscheint täglich  
am 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Alaberg-  
Straße 20. — Die Redaktion  
erfindet sich Saffranstraße 24  
(Sprechstunden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Lusthofstraße 1 (Korrespondenz-  
Kabinett).  
Korrespondent Hr. Dr.  
Verlag der Druckerei des  
„Volker Tagblatt“  
Dr. M. Krupnik & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dufel,  
für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Korbel.

# Volker Tagblatt

Gründungspreis:  
Eine Zeitungsnummer (4 cm hoch,  
8 cm lang) 30 h. ein Wort  
in Petitdruck 4 h. in Fett-  
druck 8 h. Retourenan-  
nahmen werden mit 2 K für  
eine Garmondseite, Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Wolke, Freitag 24. März 1916.

Nr. 3449.

## Große russische Verluste.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 23. März. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

Von allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen  
Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
o. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 23. März. (R.-B. — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erfolg beim Walde von Avocourt wurde durch  
Anbestimmung der französischen Stützpunkte auf dem  
Höhentrücken südwestlich von Haucourt vervollständigt.  
Es wurden etwa 450 Gefangene eingebracht. Im übrigen  
ist das Gesamtbild unverändert.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ihre Hauptangriffstätigkeit verlegten die Russen  
auf die gestrigen Abende- und Nachstunden. Mehrfach  
brachen sie mit starken Kräften gegen unsere Stellungen  
am Brückenkopfe von Sakobstadt beiderseits der Bahn  
Mitau—Sakobstadt diernach gegen unsere Linien nörd-  
lich von Wibsh vor. Während sie auf der Front  
nordwestlich von Postawo, wo die Zahl der einge-  
brachten Gefangenen auf 14 Offiziere und 889 Mann  
gestiegen ist, wohl infolge der übermäßigen blutigen  
Verluste von größeren Angriffsvorhaben Abstand nah-  
men, stürmten sie wiederholt mit neuer Gewalt zwischen  
Narocz und Wiszintse an. Der hohe Einsatz an  
Menschen und Munition hat auch in diesen Angriffen  
und in mehrfachen einzelnen Unternehmungen an anderen  
Stellen den Russen nicht den kleinsten Vorteil gegen-  
über der unerschütterlichen deutschen Verteidigung brin-  
gen können.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 23. März. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten werden keine Vor-  
gänge von Wichtigkeit gemeldet.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wolke, 23. März 1916.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen hat sich trotz  
der Angriffe, welche die Russen in den nördlichen Kampf-  
abschnitten unter Verschwendung von Mann und Mu-  
nition fortzuführen, nicht geändert. Die deutschen Trup-  
pen haben bei Avocourt ihre neu gewonnenen Stellungen  
durch neue, ergänzende Eroberungen wesentlich gefestigt.  
Sonst keine Ereignisse.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

#### Stattensische Meldung.

Rom, 20. März. Amtlicher Kriegsbericht vom  
19. März:

Längs der ganzen Front gesteigerte Artillerietätig-  
keit, besonders im Val Sugana und am mittleren  
Sponzo. In beiden Abschnitten wurde die Ankunft her-

her feindlicher Verstärkungen an Truppen und Artillerie  
gemeldet. Gegen unsere Stellungen am Monte Collo  
(Val Sugana) versuchte der Gegner am 18. d. M. kleine  
Angriffe, welche unverzüglich abgeschlagen wurden. Heftiger  
waren die feindlichen Unternehmungen am mitt-  
leren Sponzo in der Nacht auf den 19. d. M. und am  
folgenden Tage. Unsere Truppen nahmen dem Feind  
einen Teil der von ihm besetzten Gräben auf der Höhe  
Santa Maria wieder weg und wiesen seine ständigen An-  
griffe gegen unsere Stellungen südlich von Ciginj und  
gegen Selo ab. Nachdem wir so jeden Fortschritt des  
Gegners ganz und gar zum Stehen gebracht hatten,  
nahmen wir einen Teil unserer vorgehobenen Stel-  
lung, ungefähr 500 Meter, zurück, entsprechend zur  
Höhe von Santa Maria, um uns der Vortreibung  
durch neue feindliche Batterien zu entziehen. Die Be-  
wegung vollzog sich in Ordnung und Ruhe, ohne ir-  
gend einen Druck seitens des Gegners. Auch auf dem  
Sabotino versuchte der Feind unsere Stellungen auf  
dem Kamme anzugreifen. Er wurde jedoch sofort zu-  
rückgetrieben. Auf dem Karstplateau verlief der Tag  
ruhig.

#### Russische Meldung.

Petersburg, 20. März. Amtliche Mitteilung  
vom 19. März:

Westfront: Im Abschnitt Riga richtete der Feind  
ein heftiges Artilleriefeuer gegen den Brückenkopf von  
Weghüll. Weiter südlich im nördlichen Teil des Ab-  
schnittes Sakobstadt war Artilleriekampf. In der Gegend  
von Wibsh beschloß unsere Artillerie die deutschen Grä-  
ben. Beim Dorf Wedzjany (8 Kilometer) südlich von  
Tweretski versuchte der Feind anzugreifen, wurde aber  
zurückgeschlagen. Feindliche Artillerie entwickelte in der  
Gegend des Fleckens Smorgon einige Feuerfähigkeit.  
An der oberen Strypa eroberten unsere Soldatenkom-  
mandos einen feindlichen Schützengraben, und wiesen durch  
ihre Feuer Gegenangriffe des Feindes zurück. In der-  
selben Gegend wurde ein Versuch des Feindes, an das  
Dorf Sosjowka (18 Kilometer südwestlich Tarnopol)  
heranzukommen, vereitelt.

Schwarzes Meer: Unsere Zerstörer versenkten an  
der bulgarischen Küste einen Dampfer, der Benzin ge-  
laden hatte; sie wurden dabei erfolglos von Flugzeugen  
angegriffen, die acht Bomben abwarfen. Die Mann-  
schaft des Dampfers wurde von den Zerstörern an  
Bord genommen.

Kaukasusfront: Auf der Verfolgung der Türken  
erweiterten wir in der Gegend von Mamachataun zwei  
Feldgeschütze.

#### Französische Meldung.

Paris, 20. März. Amtliche Mitteilung vom  
19. März, 11 Uhr nachts:

Nördlich von Reims hat unsere Artillerie Zer-  
störungseuer auf feindliche Gräben bei La Neuville  
und bei der Ferme Gobat ausgeführt. Deutliche Tätig-  
keit unserer Batterien in der Gegend von Bille au Bois.  
In der Gegend nördlich von Verdun hat das Bombardement  
merklich nachgelassen. Im Laufe des Tages hat  
der Feind keinen Angriffsvorstoß unternommen. Nord-  
östlich von St. Mihiel hat unsere schwere Artillerie  
Proviantsiederlagen bei Baroinay beschossen. Von der  
übrigen Front ist nichts zu melden. Adjutant Navarre  
hat sein siebentes deutsches Flugzeug in der Gegend  
von Verdun abgeschossen. Das feindliche Flugzeug ist  
in unsere Linien gefallen.

Belgischer Bericht: Große Artillerietätigkeit an der  
Front der belgischen Armee, besonders in der Gegend  
von Olmuiden und nördlich von Steenstraete.

Paris, 21. März. Amtliche Mitteilung vom  
20. März, 3 Uhr nachmittags:

Westlich der Maas richtete der Feind ein ziemlich  
heftiges Feuer auf die Gegend südlich von Melan-

court. Die Deutschen unternahmen nach Vorbereitung  
durch Artillerie einen kleinen Angriff gegen die Stel-  
lungen des Pfeifferhügels, der vollständig scheiterte. Zeit-  
weiliges Artilleriefeuer in Gegend Baug. In der Woche  
war die Nacht, abgesehen von einer ziemlich lebhaften  
Kanonade bei Eparges, ruhig. Um 4 Uhr morgens  
benutzten englische, französische und belgische Flugzeuge  
den Flugplatz von Montauville östlich Orléans mit Bom-  
ben. In der Unternehmung nahmen 19 französische  
Flugzeuge teil, die sämtlich zurückkehrten.

#### Englische Meldung.

London, 19. März. General Haig berichtet:  
Artillerietätigkeit bei Arras, Valenciennes und By-  
schaete. Zahlreiche Luftkämpfe, in denen wir alle An-  
griffe erfolgreich abgeschlagen haben.

### Theorie und Praxis in der englischen Kolonialpolitik.

Wenn man die englischen Kolonialtheoretiker, an  
ihrer Spitze Sir Harry Johnston, hört, so heißt: Eng-  
land seine Kolonien, insbesondere die tropischen und sub-  
tropischen, nur im Interesse der farbigen Bewohner dieser  
Gebiete. „Das Vorhandensein irgend welcher selbstlicher  
englischer Absichten — das Wort selbstlich hier gar  
nicht etwa in schlechtem Sinne gemeint — wird hin-  
sichtlich des Erwerbes und des Besitzes der englischen  
Kolonien von diesen Theoretikern glatt gelugnet. Weiß  
man demgegenüber aus Englands Geschichte ihnen klipp  
und klar nach, daß tatsächlich, wie auch, durchaus ver-  
ständlich, nur englische Interessen, und zwar, wie eben  
selbstverständlich, sehr oft im schärfsten Gegensatz zu  
den Interessen der Bewohner der Kolonialgebiete für  
die englische Kolonialpolitik maßgebend gewesen sind,  
so scheinen diese Schlussfolgerungen möglichst als irrig  
hinzustellen. Können sie aber die Richtigkeit gar nicht  
in Abrede stellen, so schlagen sie in stichtlicher Entrüstung  
an ihre Brust und verkünden: Ja, das waren leider  
Sünden unserer Väter, die wir beurteilen und deren  
Wiederholung unter unserem Regime unmöglich ist. Diese  
Entrüstung hindert sie aber zunächst nicht, die Kiesen-  
vorteile, welche die „Sünden“ ihrer Väter aus und in  
den Kolonien ihnen verschafft haben, ruhig zu ge-  
nießen.

Und wie sieht es tatsächlich mit dieser angeblichen  
Selbstlosigkeit in den englischen Kolonien aus? Trotz  
Harry Johnston, seinen Freunden und Theorien wird  
in der Praxis auch heute noch das Recht der Eingeborenen  
niemals weniger geachtet als gerade in den  
englischen Kolonien. Wir sind in der glücklichen Lage,  
diese Behauptung gerade jetzt wieder mit neuen Be-  
weisen belagern zu können. Was Britisch-Ostafrika be-  
trifft, so tritt die Presse seit Anfang dieses Jahres da-  
für ein, daß die arbeitsame und fleißigste ackerbauende  
Eingeborenenbevölkerung, die Britisch-Ostafrika hat, die  
Wakilungu, welche auf den fruchtbaren Hochländern  
um Nairobi sitzen, entredet und enteignet werde zu-  
gunsten englischer und südafrikanischer Siedler. Als  
Grund für diese Maßnahme wird ganz unerschöpflich  
angegeben, daß sie den Teil des Landes bewohnen, der  
für Farmbetriebe und Kaffeeplantagen weiser am  
besten geeignet und am günstigsten gelegen sei, und  
weil weiße Arbeit aus dem Lande mehr machen könne  
als schwarze. Harry Johnston und seine Freunde wer-  
den demgegenüber wahrscheinlich sagen, das sei nur  
ein Vorwand von Ultras, die eben in die „Sünden der  
Väter“ zurückfallen möchten. Solche Heißsporne und  
Beräucherter farbiger Menschenrechte gebe es in jedem  
Land, sie würden damit aber bei der aufgeklärten und  
eingeborenenfreundlichen liberalen Regierung Englands  
nicht durchdringen. Demgegenüber sei die Tatsache fest-  
gestellt, daß erst vor zwei Jahren, also nicht zu den  
Zeiten der Väter, unter der heute wie damals in Eng-

land das Auder haltenden liberalen Regierung in Bri...

Und weiter, was sagen die Leute um Sir Harry...

Der Seekrieg.

Das Galloper Leuchtschiff torpediert.

London, 23. März. (R.-B.) Die Kloppsagentur...

Der Krieg mit Italien.

Ein Probst unseres Ministers des Außern in der...

Wien, 23. März. (R.-B.) Das Ministerium des...

Vom Balkankriegsschauplatz.

Der Vormarsch der italienischen Truppen im Epiros.

Bern, 23. März. (R.-B.) „Temps“ veröffentlicht...

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courty-Majler.

78

Nachdruck verboten.

Bernhard Salner nickte, und Gerb fuhr fort: „Als Wofel, Frau Wendt — und blicke hinüber in mein Arbeitszimmer. Zu sprechen bin ich jetzt für niemand.“

landten in Athen, daß das italienische Heer bei Valona unsere Nordgrenze nicht überschreiten wird.

Der Krieg mit der Türkei.

Die Zustände in Mesopotamien.

Naag, 22. März. Die „Times“ erhielt im Anschluß an ihren Artikel, der die Mißstände im britischen Heer in Mesopotamien kritisierte, eine Anzahl Briefe.

Aus Deutschland.

Der Reichstag.

Berlin, 23. März. (R.-B.) Der Reichstag beendete die erste Lesung des Eises und der Steuervorlagen, die an die Kommissionen verwiesen wurden.

Aus Frankreich.

Der serbische Kronprinz in Paris.

Paris, 23. März. (R.-B.) Bei dem zu Ehren des serbischen Kronprinzen im Elysee gegebenen Mahle hielt Poincaré eine Rede, worin er hervorhob, daß Frankreich die Sache Serbiens nicht von der der Alliierten trenne.

Aus Rußland.

Suchomlinow.

Petersburg, 23. März. (R.-B.) Der ehemalige Kriegsminister und Reichsratsmitglied Suchomlinow wurde durch kaiserlichen Erlass von den Funktionen als Reichsratsmitglied entlassen.

Die Finanzanpräge an die Verbündeten.

Petersburg, 22. März. In der zu Moskau zwecks Bekämpfung des deutschen Wirtschaftseinflusses neugegründeten Liga 1915 erklärte Professor Gol-

stern in einer Rede über die wirtschaftliche Annahme Rußlands an die Entente: Um in den ersten fünf Jahren nach Friedensschluß die russische Warena zu halten...

Mängel in der amerikanischen Marine.

Die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten, die in Absicht des Präsidenten Wilson übermalls wesentlich mehr werden soll, leidet, wie unter Heranziehung amerikanischer Schriftsteller und Daten in der „Zeitung für Sozialwissenschaft“ gezeigt wird, unter manchen Mängeln.

Schlimmer noch ist vielleicht der Mannschaftsmangel. Er hat sich vielfach so sehr ausgeprägt gezeigt, daß die neugebauten Schiffe nur auf Kosten alter Fahrzeuge bemannt werden konnten, die also außer Dienst gestellt werden mußten.

Helene Alving in sein Leben getreten war. „Von diesem Augenblick an war mein Schicksal besiegelt“, sagte er, und ohne sich zu schämen berichtigte er, daß er schon zu Lebzeiten seiner ersten Frau Helene Alvings Zauber verfallen war und keinem anderen Wunsch mehr hätte Raum geben können, als den, sie zu seiner Frau zu machen.

„Ich will die nicht ausführlich schildern, was ich trotzdem für Kämpfe ausgefochten habe, denn es war mir furchtbar, deiner armen Mutter wehe tun zu müssen; aber die Leidenschaft für Helene hielt mich so wütend im Saum, daß ich auch die Tränen deiner Mutter, ihre blasse, elende Erscheinung, ihre sichbare Verzweiflung nicht anderes Sinnes machen konnten. Seneg — ich war entschlossen, mich von Maria zu trennen.“

„Aber dann war ich plötzlich frei — auf andere Weise. Deine Mutter wurde eines Morgens tot in ihrem Bette aufgefunden. Der Arzt stellte fest, daß sie zu viel von einer schmerzstillenden Dosis in genommen hatte.“

„Ich fand vor ihrer Leiche wie ein Verbrecher, denn ich fürchtete, deine Mutter habe mit Absicht ihrem Leben ein Ende gemacht, weil sie nicht länger ertragen konnte, was ich ihr angetan. Dieser Verdacht hat mich lange verfolgt — noch heute bin ich ihm nicht ganz los geworden, obwohl ich mir sehrhastig wünschte, daß er grundlos war. Es konnte ja wirklich nur ein Versehen deiner Mutter gewesen sein — aber auch das andere war möglich.“

Zunächst hatte der Tod deiner Mutter mich aus meiner Leidenschaft für Helene Alving wahgerüttelt. Aber dann sah ich sie wieder — und als ich ihr sagte, daß wir uns trennen müßten — da — da sagte sie

mir, daß sie dann in den Tod gehen würde, weil sie mich so namenlos liebe.“

„Nun — sie wurde meine Frau — ich konnte nicht anders — ich liebte sie so sehr. Und ich glaube an ihre große Liebe, glaube an ihren edlen Charakter und war überzeugt, daß auch sie nur, gleich mir, aus übergrößer Liebe gefehlt hatte. Sie hatte eine grenzenlose Macht über mich — du hast es ja empfunden müssen, wie sehr sie mich nach ihren Wünschen lenkte. Du wurdest mir ein Fremder, während ich mein ganzes Herz an meine Frau und an Dolf hing.“

„Ich lebte noch lange in dem Wahne, ein glücklicher Mann zu sein, wenn auch zwischen der Schatten deiner armen Mutter anklagend vor mir stand. Inzwischen war Juanita in mein Haus gekommen. Sie ließ auch dieses arme Kind adylos darben an Liebe, weil ich glaubte, meine Frau sorgte liebevoll für sie. Aber diese Frau hat ja nie jemand geliebt als sich selbst und ihren Sohn Dolf.“

Gerb fuhr erschrocken auf.

„Bater!“

Dieser wehrte mit trübem Lächeln ab.

„Ja, mein Sohn — die Bergeitung kam. Bis zu Doffs Verheiratung mit Rita war ich glücklich gewesen, aber dann brach die Erkenntnis über mich herein, daß ich all die Jahre nur ein Scheinglück bejessen hatte. Aus dem eigenen Munde meiner Frau und meines Sohnes habe ich hören müssen, daß sie mit nur Liebe gepochelt hatten, daß ich ein Tor gewesen war, als ich an diese Liebe glaubte.“

Er lehnte sich erschöpft zurück.

„Bater, lieber Vater — es ist genug, quäle dich nicht mehr.“ bat Gerb.

(Fortsetzung folgt.)

lügen sie so tief, daß ihr Panzergürtel unter Wasser liegt. Bei starkem Seegang einen Kampf zu führen, würden sie kaum wagen können, denn es sei dann nicht möglich, die Geschütze der Klüme vorne zu richten und abzufeuern und die Breitenseitengeschütze seien dann noch viel weniger zu benützen. Ueberrichtig sei die Jahrgangsmöglichkeit eine kleinere, als sie die Schiffe der drei wichtigsten Flotten besäßen. Es wird ferner in der Kritik der amerikanischen Marine darauf hingewiesen, daß der starke politische Einfluß in ihrer Verwaltung zu einer Verteilung der Streitkräfte und zu Ausgaben zwang, welche als völlig zwecklos bezeichnet werden müssen.

Man wird es diesen verkehrten Ausgaben zuschreiben haben, daß die Flotte der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren dauernd höhere Ausgaben als die deutsche erfordert hat. Im Jahre 1900 stielte sich der Marineetat für die Vereinigten Staaten auf 208 Millionen Mark, für Deutschland auf 152 Millionen Mark, für 1909 für die Union auf 598 Millionen Mark, für Deutschland auf 390 Millionen Mark.

Die vorwiegend politischen Christliche für die Entscheidung technischer Marinefragen sind in den Vereinigten Staaten schon vor länger als einem Jahrhundert anzutreffen. Im Jahre 1869 wurden vier Werften für die amerikanische Marine gebaut. Am nächsten Jahre trat alsdann noch eine weitere Werft in New York hinzu. Mehr als zwei Werften hätte man damals sicher nicht gebraucht, wenn man nach rein sachlichen Gesichtspunkten hätte entscheiden wollen. Man sollte meinen, daß die fünf Werften, die im Jahre 1900 angelegt wurden, für die atlantische Küste der Vereinigten Staaten auch heute noch vollständig ausreichen müßten. Indessen sind früher oder in der Zwischenzeit noch weitere Werften geschaffen worden. Wäre es möglich, mehr als die Hälfte der bestehenden Werften abzuschaffen, weil sie tatsächlich nutzlos sind, würde man eine Menge von Beamten und Offizieren, Arbeitern und Angestellten aller Art entbehren können. Sechs große Geschäftsunternehmen würde so handeln. Wenn es der Regierung der Vereinigten Staaten gelänge, die Marineausgänge des Bundesrates und des Repräsentantenhauses oder aber das Plenum beider Häuser für den Plan zu gewinnen, so könnte sie eine Menge nutzloser Marinewerften eingehen lassen. Einer der letzten Staatssekretäre des Marineamtes, der den Namen Meyer führt, hat tatsächlich die größten Anstrengungen dazu unternommen, aber trotz seiner Bemühungen werden sich die Verhältnisse wohl auch in Zukunft kaum bessern.

### Vom Lago.

Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuz für Triest und Vicien und Damenkomitee für Kriegsjorge Pola. Das Präsidium des hiesigen Roten Kreuzes und des Damenkomitees für Kriegsjorge in Pola hat einer Abteilung unserer Soldaten am Sponzo 148 Stück, bzw. Paar Winterwäfsche, 15 Kilogramm Tee, 10 Kilogramm Würfelzucker, 5 Kilogramm Schokolade, 4 Flaschen Rum a 1 Liter, 2000 Stück Zigaretten, 50 Stück Zigaretten und 250 Stück diverse praktische Geschenke zukommen lassen.

Spende. Dem Kriegshilfskomitee für Flüchtlinge sind gekommen: Statt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Moio Krugi, k. u. k. Marineoberkommissär, erlegt das Marinekonjummagazin 25 Kronen; für den gleichen Zweck erlegt Herr Franz Salkovich 10 Kronen.

Politeama Cisculli. Dienstag den 28. d. M. findet als Abschlußkonzert des Fräuleins Beatrice Stelton ein Wohlthätigkeitsabend statt. Viele Künstlerinnen Polas, die sich schon längere Zeit von der Bühne fernhielten, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Kirchenmusik. In der Kirche „Mutter Gottes der Barmherzigkeit“ am Loggethofs-Platz werden heute und morgen den 24. und 25. d. M. um 8 Uhr vormittags folgende Kompositionen zum Teil alter Meister zum Vortrag gelangen: H. Seb. Bach (1685—1750): Preludium in G-dur (für Orgel); Andolota et integra (Profa ufu recepta), alter gregorianischer Gesang; Leo Dapler (1564—1612): Maria vnlter Gnad, vierstimmiger Choral; S. Schalksky: Unser Kaiser im Gebet, Sopran mit Orgelbegleitung; W. A. Mozart (1756—1791): Ave Verum, für vierstimmigen Chor; A. Martinz: Ein Gebet in schwerer Kriegszeit. Leitung und Orgel Maestro Martinz.

Israelitische Gottesdienst. Im Einvernehmen mit dem Oberrabbinat der israelitischen Kultusgemeinde in Triest wird mit der Leitung der israelitischen Religionsübungen (Krankenbesuchen, Leidenbegünstigten) bis zur eventuellen Ernennung eines Feldrabbiners in Pola, Feldwebel Eugen Engel des ... Laufsturm-Infanteriebataillons betraut. Als Vorkolal wird das Zimmer Nr. 34, 2. Stock, Nordtrakt der Infanterie- und Artilleriekaserne, bestimmt. Die Religionsübungen für die israelitische Mannhaft finden bis auf weiteres jeden Samstag um 4 Uhr nachmittags in besagtem Vorkolale statt.

Konkursausschreibung. Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1915/16 gelangen vier Triester Kameraloffizianten jährlücher 315 Kronen für aus dem Festlande Triens stammende Hörer der Rechte oder der Medizin an einer k. k. Universität, in Ermangelung solcher Bewerber auch für Gymnasialstüder aus derselben Provinz jedoch im geringeren Betrage von 168 Kronen, zur Verleihung. Bewerber um diese Eipendien haben ihre mit dem Aufschneide, dem Dürftigkeits- und Anpungszugnisse, dem Aufständigkeitsschwur, dem Studienzertifikat der letzten zwei Semester, hinsichtlich der Universitätshörer mit der Bestätigung des vorgelegten Dekanates über die Verleihungswürdigkeit belegten Gesüde bis längstens 5. April 1916 der k. k. Statthalterei in Bolosca einzubringen. Bolosca, am 8. März 1916. Von der k. k. Statthalterei.

Verloren wurde eine goldene Uhrkette auf dem Wege vom Niolo Bellona zum Einfahrtst. Der redliche Fiader wird gebeten, gegen Finderlohn die Uhrkette in der Administration des Stalles abzugeben.

### Wirtschaftliches.

Die herrschende Futtermittelknappheit zwingt unsere Landwirtschaft zur Heranziehung von Ersatzstoffen, und die Futtermittel zu füttern. Ein solches Ersatzfutter von guter Eigenschaft ist die Wurzel der Ackerquecke dar, welche viel Säuremelch und Zucker enthält. Dieses Unkraut kommt besonders in nassen Jahren in bedeutender Menge vor und gibt im gereinigten, getrockneten und entsprechend zerkleinerten Zustand ein vorzügliches Pferdefutter, das in anderen Ländern, wie z. B. in Frankreich, schon seit längerer Zeit verwendet wird. Das Ackerbauministerium hat alle politischen Landesstellen beauftragt, die wirtschaftlichen Kreise auf die Bedeutung dieses Ersatzfuttermittels aufmerksam zu machen.

Ein Reichsstelle für bürgerliche Bekleidung in Deutschland. Aus Berlin wird berichtet: Um für die unterbemittelte Bevölkerung bei längerer Kriegsdauer die notwendige Bekleidung und in erster Linie das erforderliche Unterzeug zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu haben, wurde eine Reichsstelle für bürgerliche Bekleidung (Reichsbekleidungsstelle) eingerichtet. Zum Oberbürgermeister wurde der sächsische Geheimrat Overbürgemeister Bentler bestellt. Der Reichsbekleidungsstelle obliegt die Vorbereitung der zu treffenden Maßnahmen, die Bewirtschaftung der Vorräte, ihre Verteilung und die Sorge für Ersatzstoffe. Die Stelle wird zunächst im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung festzustellen haben, was von den beschlagnahmten Textilwaren für die bürgerliche Bevölkerung freigegeben und der Reichsbekleidungsstelle überlassen werden kann. Hiernach wird zu prüfen und zu bestimmen sein, was weiter an Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren im Reich zu greifen und welche Ersatzstoffe zu beschaffen sein werden. Daneben ist der Bedarf zu ermitteln. Nach Feststellung des Vorrates, des Zumachies und des Bedarfes wird es Aufgabe der Reichsstelle sein, einen Verteilungsschlüssel zu finden. Inzwischen wird über die Form der Vorratsförderung und der Verteilung eine Entscheidung zu treffen sein. Zur Beantwortung aller Fragen wird der Reichsstelle ein engerer Beirat von Sachverständigen beigegeben.

Erhöhung der holländischen Seever sicherungsprämien. Die holländischen Versicherungsgeellschaften erhöhten aus Anlaß der Schiffsvorkerkungen in der letzten Zeit die Warentarife um 1 Prozent. Die Versicherungsprämien für Effektenversicherungen wurden verdoppelt.

Die holländische Kakaoindustrie. Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus Amsterdam: Die französische Regierung hat nach der „Times“ die niederländische Regierung benachrichtigt, daß sie sich der weiteren Einfuhr von Kakao nach Holland widersetzen werde, falls nicht ausreichende Garantien für die Einstellung der Kakaoeinfuhr nach Deutschland gegeben würden. Der niederländische Ueberseetrust hat nun die Gewährung einer neuen Einfuhrerlaubnis in Aussicht gestellt, jedoch nur für solche Firmen, die ihre gesamten Kakaoimporte unter die Kontrolle des Trustes stellen wollen. Die „Times“, die stets am lauesten zur Verstärkung der Blockade gegen Deutschland gehet hat, versichert jetzt scheinlich, es wäre tief zu bedauern, wenn die aufblühende Kakaoindustrie durch ein allgemeines Verbot vernichtet würde.

Buchpreise englische Frachtsätze. Der Pariser „Economiciste“ stellt fest, daß der Durchschnittssatz der mittleren Frachtsätze im Jahre 1915 117 gegen 13 Franken im Jahre 1913 betrug. Frankreich zahlte im Jahre 1915 an Frachtsätzen 2,8 Milliarden gegen 452 Millionen im Jahre 1913. Dabei hat sich die Einfuhr noch um ein Drittel vermindert.

**Wäschehaus „Zur Wienerin“**  
**E. Pecorari**  
 Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

**Offerte in Herrenwäsche allerbeste Fabrikate.**

Herrenhemden mit weißer Pikeebrosur . . . . . K 6.00  
 Herrenhemden mit weißer Pikeebrosur und angehaltenen Manschetten . . . . . K 7.50  
 Herren-Nachthemden, la Qualität . . . . . K 6.00  
 Herren-Nachthemden aus Ballst „Imperial“ . . . . . K 9.00  
 sehr feine Qualität . . . . . K 9.00  
 Herren-Kniehoson, feine Ausföhrung aus farbigen Kreton . . . . . K 5.00  
 Herren-Kniehoson aus Batist „Imperial“ . . . . . K 5.50  
 Lange Herrenhoson aus besterem Gradel . . . . . K 5.00  
 Lange Herrenhoson aus feinstem Gradel . . . . . K 6.50

**Herren-Sporthemden mit Stehmleg- oder Reiterkragen allerbesten Qualität . . . . . K 12.00**

**Preise für Herrenkragen und Manschetten:**  
 Stehkragen, feinste Qualität, 5-6 cm hoch . . . . . K — 60  
 per Stück . . . . . K — 60  
 Stehmlegkragen, feinste Qualität, 3 cm hoch . . . . . K — 90  
 per Stück . . . . . K — 90  
 Stehmlegkragen, feinste Qualität, 6 cm hoch . . . . . K — 1.00  
 per Stück . . . . . K — 1.00  
 Weiße Kragen aus Panama-Löff, feinste Qualität, per Stück . . . . . K 1.00  
 Manschetten, feinste Qualität, per Paar K 1.10 u. 1.20

**Enorme Auswahl in Herrensocken, Herrenstrümpfen, Taschentüchern, Sockenbänder, Kosensträger, Krawatten u. Trikotwäsche.**  
 Fixe Preise!

**Armee und Marine.**

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 83  
 Garnisoninspektion: Hauptmann v. Petricic.  
 Veztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“  
 Linienchiffssorzt d. R. Dr. v. Kovats, in Marinefregatte  
 Linienchiffssorzt d. R. Dr. v. Maradino.

**Kriegskarten:**

Lechners Uebersehtkarte des Österreichisch-italienischen Grenzgebietes Nr. 250. — Lechners Uebersehtkarte des südböhmischen Kriegshauptlages Nr. 2. — Lechners Scheuplatz des heiligen Krieges Nr. 250.

Verlag:  
 S. Schmidt, Buchhändler, Pola, Foro 12.

**Fliegenfänger**  
 in Rollen erhältlich bei  
**Jos. Krmpotic, Custozaplaz.**

**Werke von S. O. Fangor (Brioni).**

Im Verlage H. Stein, Berlin und Potsdam:

„Bigilien und Intermezzi“ (Gedichte) . . . . . Mk. 1.—  
 „Hermann Schilling“ (Epos) . . . . . Mk. 1.—

Im Verlage W. Quide, Triest und Wien I.:  
 „Frucht“ (Gedichte) . . . . . Nr. 2-40

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

